

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Macht des Schicksals

**Verdi, Giuseppe
Werfel, Franz**

Leipzig [u.a.], [1926]

Prolog

[urn:nbn:de:bsz:31-81553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81553)

PROLOG

Erstes Bild

Im Landhaus des Marchese von Calatrava

Das Zimmer LEONORENS. Die Tür rechts, die zu den Räumen des MARCHESE führt, ist offen, ebenso das Erkerfenster, durch das eine helle Sommernacht ins Zimmer flutet. Zwei Leuchter mit Kerzen geben ein schwaches Licht

ERSTE SZENE

Der MARCHESE steht vor LEONORE und blickt ihr aufmerksam ins Gesicht. Sie wendet sich ab. Am Ende der Szene tritt CURRA durch den Eingang im Hintergrund in den Raum

MARCHESE

Gute Nacht, liebe Tochter!
Du bist heut so seltsam!
Warum ist denn dein Fenster offen?...

(Er schließt das Fenster)

LEONORE

(leise)

Ich leb' nicht mehr!

MARCHESE

Du verbirgst mir dein Herz?!
Du willst nicht reden?!

LEONORE

Vater, ich kann nicht.

MARCHESE

Die Landluft wird dich heilen.
 Wieder wirst du ein Kind sein.
 Vergessen hast du diesen nied'ren Menschen.
 Meiner Liebe vertrau die Zukunft an.
 Ich hab' nur euch, meine Kinder,
 Euch und meinen Adel.

LEONORE

Ich weiß es.

MARCHESE

Du weinst? ... Begrabe den Irrtum!

LEONORE

(leise)

Ich vergehe!

MARCHESE

Ich lasse dich jetzt.

LEONORE

Du lieber Vater!

(Sie umarmt in plötzlicher Aufwallung den Marchese)

MARCHESE

Morgen ist alles anders ...
 Jetzt gute Nacht und schlafe wohl!

LEONORE

Schlafe wohl!

MARCHESE

*(nimmt einen Leuchter und geht ab, indem er an der Tür sich
 nochmals umblickt)*

ZWEITE SZENE

CURRA *schließt die Tür hinter dem MARCHESE und kehrt erregt ins Zimmer zurück.*

CURRA

Er wartet auf das Zeichen, das wir geben,
Auf das Licht in dem Fenster . . .

(sie reißt schnell das Fenster auf)

Bereit ist alles, wenn du's bist!
(Sie stellt den Leuchter auf's Fensterbrett)

LEONORE

Die Augen meines Vaters
Verfolgen mich so ahnungsvoll noch immer.
Mich bannt ein Vorgefühl von Leid.

CURRA

Was sagst du?
(Sie verschließt einen Reisesack, den sie zur Tür trägt)

LEONORE

Jeder Blick traf mein Herz,
Das seine Worte verschonten.
Wär' er geliebt,
Ich hätte alles ihm gestanden.

CURRA

Dann fände morgen man Alvaro
Im Garten hier erschlagen,
Nein, in den Kerkern von Sevilla!
(Leise und scharf)

Vielleicht auch niemals wieder.

LEONORE

Schweig!

CURRA

Warum dies Ende? Weil du ihn nicht so liebst
Wie er dich lieb hat.

LEONORE

Ich ihn nicht lieben!?
Meine Liebe kennst du!
Heimat, den Vater, Alles

Will ich für ihn verlieren!
 Und dennoch!
 Schwere Ahnung macht mich frieren.

(Curra hat das Zimmer verlassen)

Noch hegt mich der geliebte Ort,
 Lähmt mir die schweren Glieder.
 Die Liebe reißt mich mächtig fort,
 Die Liebe hält mich wieder.
 Warnende Bilder, schattenhaft,
 Winken mit ernstesten Zeichen,
 Ich fühle eine fremde Kraft
 Mich heimlich und leicht umschleichen.
 Warnende Bilder winken still,
 Doch mich beherrscht das Sehnen.
 Wenn ich im Glück versinken will,
 Quälen mich heiße Tränen,
 Quälen mich die Tränen.

(Sie liebkost Gegenstände auf ihrem Tisch und im Zimmer)

Noch einmal, noch einmal berühr' ich euch,
 Ihr meine lieben Dinge.

Noch einmal!

Ihr zieht mich so seltsam, so sanft zu euch
 Mit unsichtbarer Schlinge.

So seltsam.

Und du, mein Vater, schlummerst still,
 Du liebe Sonne meiner Kindheit!

Noch weißt du nicht in guter Blindheit
 Was ich getan.

Die Liebe reißt mich fort.
 Verzagend blicke ich zurück
 Noch einmal.

Ort meiner lichten Kindheit!
 Die Liebe reißt mich mächtig fort,
 Und doch mit Zagen
 Noch einmal blick' ich zurück.

(Curra kommt eilig)

CURRA

Du mußt dich fertig machen!
 Bald ist er da.

LVAR
 inen a
 op/per

LEONORE

Wenn er nicht käme! 'S ist spät schon.
Mitternacht ist vorüber.
Mein Gott, wenn er nicht kommt!

CURRA

Hörst du nicht etwas?
Pochender Hufschlag!

LEONORE

(zum Fenster stürzend)

Er ist es!

CURRA

Er hat den Schlüssel
Zu unserm Ausgang.

LEONORE

O Himmel!

CURRA

So faß dich, Fräulein!

DRITTE SZENE

ALVARO stürmt mit offenen Armen auf LEONORE zu. Er trägt einen dunklen Reitanzug, Stiefel und Sporen. Unter der weißen Kopfperücke wird die bräunliche Gesichtsfarbe des Mestizen deutlich.

Duett

ALVARO

Endlich, endlich hat dein Zeichen
Mich erlöst von Angst und Bangen.
Selig halt' ich dich gefangen.
Niemals wieder kommst du frei.

LEONORE

Ach, Alvaro!

ALVARO

Gott, du zitterst ja.

LEONORE

Bald kommt der Morgen.

ALVARO

(hält ihre Hand an seine Brust)

Hier mein Herz fühl' mühsam hämmern!
 Seit dem ersten Abenddämmern
 Wart' ich schon.

(er zieht sie an sich)

Liebe hat uns viel gepeinigt,
 Doch durch alle Pein vereinigt.
 Unsre Prüfung ist vorüber.
 Jetzt liegt der Weg,
 Der neue Weg, beglänzt vor uns.

(Zu Curra)

Das Gepäck bring zu den Pferden!
 Eile!

LEONORE

Nein, wartel

(Curra geht ab)

ALVARO

Nein! Nein! Folge mir!
 Dieses Haus ist nur ein Kerker ...

LEONORE

Gott, warum bin ich nicht stärker?!
 Gott warum bin ich nicht stark?!

ALVARO

Fasse dich und werde stark!

(führt Leonore, die sich ihm willenlos überläßt, zum Fenster)

Leicht wie im Schläfe
 Werden wir reiten,
 Schwebenden Mondduft
 Im Traum durchgleiten.
 Pünktlich im Städtchen
 Wartet ein Priester,

Der in der Kirche
heimlich uns traut.
Wird dann die Sonne,
— Heilige Gottheit edlerer Ahnen —
Freiheitsgewaltig flammende Fahnen
Im Raum entfalten,
Bist du mein Weib,
Ja, dann bist du, Liebste, mein süßes Weib.

LEONORE

Ein Unglück ahn' ich.

ALVARO

Wir müssen eilen.

LEONORE

Ich will noch warten.

ALVARO

Elenore!

LEONORE

Bis morgen!

ALVARO

Was sagst du?

LEONORE

Nur einen Tag noch!

ALVARO

(sehr erregt)

Bis morgen?

LEONORE

Ja, morgen flieh' ich mit dir!

Einmal noch sehen vor meinem Scheiden
Laß mich den Vater!... Wie wird er leiden.
Er wird, verlassen, im Zorn erkranken.
Ach mich bedrängen die Angstgedanken.
Alvaro!... Wenn heut'... wenn jetzt... ich bliebe!
Du weißt, ich lieb' dich, ich lieb' dich, ich liebe!...

(Stockend und krampfhaft)

enster)

Wehmut! Und Jubel! Und Angst! Wir bleiben!
 Ja! Nur noch heute! Der Vater!
 Alvaro! Ich lieb' dich! Ich folg' dir
 Und ewig! Alvaro...
 Ich lieb' dich!

(Die Stimme versagt ihr)

ALVARO

Lügst du von Glück und Liebe,
 Und weinst dabei?
 Deine Hand ist eisig und grabesstarr
 Täusche dich selbst nicht länger!
 Fern bist du mir.
 Nun erst begreif' ich.
 Alles soll klar sein!

LEONORE

Was willst du, was willst du?

ALVARO

Nichts als wahr sein!!

(kalt)

Ich kenne deine Gründe.
 Ja, du schämst dich des Fremden,
 Schämst dich seiner dunklen Herkunft.
 Das ist die Wahrheit!

(Mit wildem Stolz)

Mein Adel gleicht nicht dem euren,
 Noch mein Blut,
 Das du verachtetest!
 Kannst du wie ich nicht lieben,
 Willst du frei sein?!...

(Er wendet sich zum Abgehen)

LEONORE

(wirft sich ihm an den Hals)

Ich bin dein Weib, ich bin dein Weib,
 Und folg' dir jubelnd jetzt und ewig!!

Mit dir werf' ich ins Leben
Berauscht mich und begeistert.
Das feige Widerstreben
Des Heimwehs ist bemeistert.
Allein an deiner Seite
Bin ich fortan zu Haus,
Und fordere jetzt zum Streite
Das Schicksal kühn heraus.

ALVARO

In morgendlichen Flammen
Seh ich das Leben tagen.
Mit dir will ich zusammen
Das reinste Glück erjagen.
Wer liebt, dem wird die Weite
Der Welt zum Vaterhaus.
So fordern wir zum Streite
Das Schicksal kühn heraus

LEONORE

Mein geliebtes Licht,
Komm und zög're nicht!

ALVARO

Uns trennt kein Schicksal
Auf Erden mehr.

LEONORE

Uns trennt die Macht des Schicksals nicht!

ALVARO

Keine Macht der Welt...

LEONORE

Kann uns trennen mehr.

ALVARO

Komm! Die Nacht entweicht,
Und es dämmert leicht.

LEONORE

Keine Macht des Schicksals
Kann uns mehr entzwein.

ALVARO

Mit dir an meiner Seite
Besiege ich das Schicksal...

LEONORE

Ich folg' dir in die Weite.
Uns kann nichts mehr ent...

(Sie stockt erschrocken)

Welch ein Geräusch?

ALVARO

Das Rauschen unsres Blutes...
Komm!

LEONORE

Hinweg!

BEIDE

Wir fordern jetzt zum Streite
Das Schicksal kühn heraus!!

(Sie eilen zur Ausgangstür)

FINALE DES PROLOGS

CURRA

(tritt den Liebenden totenbleich in der Tür entgegen)

Verloren!

(Man hört Schritte und Türen schlagen)

ALVARO

Nun gilt es Ruh und Haltung!

LEONORE

(zu Alvaro)

Versteck dich hier!

Der M

ALVARO

(zieht eine Pistole hervor)

Ich verteidige mein Alles.

LEONORE

Fort mit der Waffe!

Willst du meinen Vater erschießen?

ALVARO

Mich selber eher!

LEONORE

Entsetzlich!

VIERTE SZENE

*Der MARCHESE tritt schnell ein. Mehrere BEDIENTE hinter ihm
mit Lichtern*

MARCHESE

Bist du ertappt, du Lügendirne!?

LEONORE

Nein, hör' mich, Vater!

MARCHESE

Das bin ich nicht mehr.

ALVARO

Von mir fordert Rechenschaft!

Denn ich allein bin schuldig.

(er macht einen Schritt auf den Marchese zu)

Bestraft mich!

Wenn's Euch nötig scheint.

MARCHESE

(weicht angeekelt zurück)

Will Er noch aufbegehren?

egen)

Was seinem Rang und Stand entspricht,
Wird man sogleich Ihm lehren.

ALVARO

(sich bezwingend)

Ihr seid ihr Vater!

MARCHESE

(zu Leonore)

Fort mit dir!

(zu den Dienern)

Ergreift den Fremden!

ALVARO

(zieht Leonore an sich und richtet seine Pistole gegen die Diener)

Weh, wer mich anrührt!

LEONORE

Alvaro! Gott! Was tust du?!

ALVARO

(zum Marchese)

Euch steh ich, Herr, zu Diensten!

MARCHESE

Den Tod von meinen Händen?!
Durch rohen Büttels Schwielenfaust
Sollst du dein Leben enden!

ALVARO

Mein Herr von Calatrava!
Rein ist dies Kind und unberührt,
Rein wie das Licht des Himmels.
Sie darf nicht leiden.
Doch über mein Leben mögt Ihr entscheiden,
Denn ich entwaffne selbst mich.

(Er wirft dem Marchese seinen Degen vor die Füße)

Seht! Ich bin wehrlos!

(Er wirft auch die Pistole von sich, doch im Flug löst sich der Schuß und trifft den Marchese)

MARCHESE

Ich sterbe...

ALVARO

(schreit verzweifelt auf)

Schuldlos ein Mörder!!!

LEONORE

(wirft sich dem Vater zu Füßen)

Zu Hilfe!

MARCHESE

Fort von mir!

Entweih' mit deiner Nähe meinen Tod nicht.

LEONORE

Vater!

MARCHESE

(mit der letzten Kraft)

Sei niemals glücklich!

(Er sinkt in die Arme der Diener)

LEONORE

Ewig verzweifeln!

ALVARO

Oh, Schicksal!!!

(Er schlägt seinen Mantel um Leonore und zieht sie mit sich. Zwei Diener tragen den Marchese in sein Zimmer. Die übrigen eilen den Liebenden nach.)